

Günter Zenner : 12.04.1943-06.07.2022

Autor(en): **Freigang, Jens**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **FernFolio**

Band (Jahr): **3 (2022)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Günter Zenner

*12.04.1943 †06.07.2022

Am 6. Juli dieses Jahres verstarb Günter Zenner im Alter von 79 Jahren nach mehrjähriger Krankheit. Er hinterlässt seine Frau Jutta und seine beiden Kinder Julia und Matthias mit ihren Ehepartnern und Kindern.

Günter – er schrieb seinen Namen immer „Günther“ – hatte bereits vor seinem Lehramtsstudium seine grosse Leidenschaft für die Botanik entdeckt. Während seinem Beruf als Gymnasiallehrer in den Fächern Biologie und Chemie und nach Gründung seiner Familie – er heiratete 1978 seine Frau Jutta, die Kinder kamen 1987 und 1990 zur Welt – war sein Zeitbudget für die botanische Forschung naturgemäss begrenzt. So stand auf den Urlaubsreisen zunächst vor allem die Mittelmeerflora im Fokus seines Interesses und ist mit mehreren tausend Belegen in seinem privaten Herbarium dokumentiert.

Ab den 1990-er Jahren hat Günther den Schwerpunkt seiner botanischen Studien zunehmend auf die mitteleuropäischen Farne verlagert, dabei faszinierten ihn besonders die bestimmungskritischen Artengruppen von *Polypodium*, *Asplenium* und *Dryopteris*. Durch seine frühen Kontakte zu Stefan Jeßen (Chemnitz), Alfred Eschelmüller † (Kempten) und Tadeus Reichstein † (Basel) wurde Günthers Leidenschaft für die Farne, speziell der *Dryopteris affinis*-Gruppe, in den ersten Jahren massgeblich gestärkt.

Seine meist mehrwöchigen Exkursionsreisen, viele haben wir gemeinsam geplant und unternommen, führten ihn im Verlauf der Jahre in viele Länder Mittel- und Südeuropas, auch nach Grossbritannien und Irland, auf die Kanaren, die Azoren und nach Madeira. Hierbei suchte er gezielt die Wuchsorte und Typuslokalitäten der *Asplenium trichomanes*-Gruppe und besonders der *Dryopteris affinis*-Gruppe auf. In seiner näheren und fernerer Heimat, von Pfälzer Wald über Odenwald, Schwarzwald, Vogesen bis hin zum Allgäu und den Alpen, widmete sich Günther intensiv den Studien zu Verbreitung und Morphologie der Farne. Auf all seinen Exkursionen sammelte Günther in erheblichem Umfang Herbarbelege, auch nahm er die Belege von anderen Farnfreunden gerne in sein Herbarium auf – selbstverständlich erst, nachdem er sie eingehend untersucht und bestimmt hatte.

Günther stand bis wenige Wochen vor seinem Tod mit vielen Farnfreunden im In- und Ausland in regem Kontakt und war ein gefragter Partner bei Publikationen und Exkursionen. In den vergangenen Jahren hatte er sich zu einem der besten Kenner der *Dryopteris affinis*-Gruppe und *Asplenium trichomanes*-Gruppe entwickelt und wurde zu einem geschätzten Ansprechpartner über den deutschsprachigen Raum hinaus. Durch seine Fachkenntnis war Günther bei vielen Publikationen führend beteiligt und prägte diese massgeblich durch seinen hohen Anspruch an das wissenschaftliche Arbeiten und präzise Formulierungen, insbesondere bei Sachverhalten, die mit Worten nur zur schwer zu beschreiben sind.

Wer mit Günther auf Exkursionen unterwegs war oder im persönlichen Austausch mit ihm stand, lernte ihn als einen Menschen kennen, der seine Begeisterung für Farne mit einem hohen wissenschaftlichen Anspruch und fast unerschöpflichen Ausdauer kombinierte. Die Exkursionstage fanden ihr Ende oft erst mit dem Sonnenuntergang und im Feld war es ihm stets ein Anliegen, anderen Exkursionsteilnehmern in differenzierten Erklärungen jene Merkmalskriterien transparent zu machen, die spezifisch für die jeweiligen Taxa sind. Doch bei bestimmungskritischen Pflanzen liess sich Günther nicht zu schnellen Aussagen bezüglich der taxonomischen Einordnung drängen. Zunächst unterzog er die gesammelten Belege einer mikroskopischen Untersuchung der Mikromerkmale und setzte aufwändige Messreihen zu Sporen- und Schliesszellgrössen an.

Günther konnte viele andere Menschen motivieren, ihre wissenschaftliche Kompetenz für die spezifischen Fragestellungen der Farnforschung einzubringen, so auch seinen langjährigen Studienfreund Walter Bujnoch † (Trier) für zytologische, chemo-taxonomische und genetische Untersuchungen sowie in den vergangenen Jahren für flowzytometrische Untersuchungen insbesondere Jörg Fuchs (Leibniz-Institut Gatersleben). Bei Fragestellungen der taxonomischen Einordnung von bestimmungskritischen Pflanzen standen Günther und ich seit mehr als 20 Jahren in engem Austausch. Auf unseren gemeinsamen Reisen haben wir nicht nur sämtliche Taxa der *Dryopteris affinis*-Gruppe kennengelernt, vor allem ist über

diese Zeit eine Freundschaft entstanden, die weit über das Thema „Farne“ hinausging.

Und wenn die Farne mal in den Hintergrund traten, war Günther vor allem bei politischen Themen ein engagierter Diskussionspartner mit fundierten Kenntnissen der Weltgeschichte und Politik, mit einem eher pessimistischen Blick in die Zukunft von Menschheit und Gesellschaft.

Günthers privates Herbarium umfasst mehrere zehntausend Belege, alle exakt mit Finder, Fundort und Funddatum versehen. Auf seine etwa 250 kultivierten Pflanzen griff Günther gerne für vergleichende morphologische und mikroskopische Untersuchungen zurück. Die exakte und nachvollziehbare Dokumentation von Funddaten und Untersuchungsergebnissen war Günther ein wichtiges Anliegen. Dabei begegnete er der digitalen Datenspeicherung mit Skepsis aus Sorge vor Daten-

verlust und auch vor Datendiebstahl. In Konsequenz nahm Günther seine akkurat geführte Datenerfassung bis zuletzt in seinen Notizbüchern vor, so wie er es seit Beginn seiner botanischen Studien getan hatte. Und immer war es beeindruckend zu sehen, wie schnell Günther Zugriff auf seine Daten hatte.

Bis zu den letzten Tagen seines Lebens hatte Günther die Hoffnung auf eine baldige gesundheitliche Erholung nicht aufgeben und auch Pläne für die Zukunft geschmiedet ... vielleicht aus dem Wunsch heraus, die Vielzahl der offen gebliebenen Projekte noch weiter voran bringen zu wollen.

Günther ist nach mehrwöchiger Pflege in der fürsorglichen Obhut seiner lieben Frau Jutta am frühen Morgen des 06. Juli 2022 in seinem Haus in Kirn, Rheinland-Pfalz, verstorben.

